

Festansprache zum 50jährigen Bestehen des Reit- und Fahrvereins Großbardorf e. V. von Bürgermeister a. D. Arthur Kilian

Sehr geehrte Festgäste, liebe Pferdefreunde,

wir feiern in diesen Tagen in Großbardorf einen besonderen Geburtstag, einen runden Geburtstag.

Unser Reit- und Fahrverein Großbardorf wurde vor 50 Jahren gegründet. In unserer schnelllebigen Zeit sind zwar 50 Jahre keine riesige Zeitspanne, dennoch glaube ich, dass man bei so einem runden Geburtstag, ein halbes Jahrhundert, einmal zurück schaut bis zur Geburt, bzw. Entstehung. .

Die Geburt unseres Jubelvereins fand am 13.01.1954 im Gasthaus zum Löwen statt. Gemäß den Aufzeichnungen im Protokollbuch waren 50 Freunde des Reitsports erschienen. Initiator dieser Gründungsversammlung war Ludwig Großmann, der damals noch in Großbardorf wohnte, später nach Königshofen zog und leider schon verstorben ist. Man wählte ihn auch zum 1. Vorsitzenden. Sinn und Zweck des ländlichen Reit- und Fahrvereines sollten sein:

- Pflege des Pferdes fördern
- Lust und Liebe zum Pferd und die Kenntnisse des Reitens und Fahrens vermitteln.

Als Mitgliedsbeitrag wurde festgesetzt:

Aktive Mitglieder 30 Pfennig /Monat

Passive Mitglieder 1 DM/Jahr

Die Anzahl der Pferde in Großbardorf betrug damals knapp 80 Stück.

Der Verein war gegründet, Aktivitäten begannen. Vorsitzender Großmann stellte sich als Reitlehrer zur Verfügung, er hatte schließlich eine militärische Reiterausbildung. Die praktischen Schulungen fanden auf der sogenannten „Mannswiese“, der theoretische Unterricht im Tanzsaal des Gasthauses zum Löwen statt. Weitere Reitkurse wurden auch von einem geprüften Reitlehrer aus Ansbach abgehalten. Dabei wurde auch das Fahren von Zweier- bzw. Vierergespanssen vermittelt. Diese Kurse wurden von den aktiven Mitgliedern sehr gut angenommen.

1954 nahmen bereits 9 Reiter aus Großbardorf beim Turnier in Königshofen teil und errangen 4 Preise.

Bereits 1956 wurde eine Vereinsfahne, eine Standarte angeschafft. Bei einem Reiterfest wurde diese Standarte vom damaligen Pfarrer Alfred Bausewein feierlich gesegnet. In seiner Predigt erwähnte Pfarrer Bausewein u.a.: „Reiter sein heißt Ritter sein.“ Ich glaube, dass diese wenigen Worte viel aussagen und auch heute noch Gültigkeit haben. Schirmherr war übrigens bei dieser Fahnenweihe Landrat Dr. Karl Grünwald, Bürgermeister war damals Josef Klöffel. Bei diesem Fest fand auch bereits ein Jagdspringen statt.

Der Wunsch nach einem geeigneten Übungsplatz wurde laut. Nach Absprache mit der Gemeindeverwaltung fand man eine Fläche am sogenannten „Bickenberg“.

Dieser Platz wurde damals mittels einer Planierraupe und auch mit Pferdegespannen eingeebnet, sodass er für den Reitsport brauchbar wurde.

Kommunale Selbstverwaltung war damals, und das ist meine ganz persönliche Meinung, weitaus mehr gefragt als heute.

Neuer Vorsitzender wurde Alfons Dümling, der dieses Amt 10 Jahre begleitete. In der Folgezeit fanden jährliche Reitturniere statt. Als Turnierplatz diente der Sportplatz am „Bäckerhügel“. Die Hindernisse waren zwar noch primitiv, teilweise wurden sie auch vom Reitverein Althausen ausgeliehen. Aber es gab schon einen echten Wassergraben. Als Hindernisse wurden auch große Strohbälle verwendet. Diese waren mit Draht gebunden und stammten vom Unterhof. Bei den Springturnieren amüsierten sich die Kinder, wenn z. B. ein Reiter in den Wassergraben stürzte. Diese Turniere waren damals große Ereignisse. In der Schule mussten die Kinder nach dem Turnier in der Malstunde den Turnierplatz malen. Ich kenne das noch aus eigener Erfahrung.

In den folgenden Jahren besuchten auch unsere Reiter Reiterfeste in Königshofen, Althausen und Ostheim. Sie errangen oft schon gute Platzierungen.

Im Protokoll von 1961 konnte man leider nachlesen, dass „wegen geringen Pferdmaterials keine Teilnahme an Reiterfesten mehr möglich war“. Lediglich die vereinseigene Kutsche wurde bei Festzügen, auch außerhalb von Großbardorf eingesetzt. Ich darf hier Hermann Demar erwähnen, der damals schon wie heute noch als Kutscher tätig war.

Die Technisierung in der Landwirtschaft hatte zur Folge, dass die Pferde von Traktoren abgelöst wurden. Für unseren Reit- und Fahrverein war dies eine sehr negative Entwicklung, denn es gab fast keine Pferde mehr im Ort. Man beschränkte sich auf kleinere Aktivitäten wie Ausflüge zu Ausstellungen, Reitturnieren etc.. Bei Festzügen im Ort stellte man noch Abordnungen und half bei anderen Festlichkeiten mit. Erwähnenswert sind jedoch aus dieser damaligen Zeit die Faschingszüge und die Faschingsveranstaltungen des Vereins. Aus dieser Entwicklung heraus beschloss man 1970 aus dem Landesverband auszutreten.

Mehrmals wurde auch über die Auflösung des Reit- und Fahrvereins gesprochen, es gab sogar schon Überlegungen, was mit dem Vereinsgeld gemacht werden sollte.

1966 hatte Hugo Radina den Vorsitz übernommen. Dies war, zumindest aus meiner Sicht, ein Glücksfall für den Verein. Auflösung des Vereins war für ihn kein Thema. Sicherlich hätte man 1979 das 25-jährige Bestehen des Reit- und Fahrvereins feiern können. Es wurde jedoch aus den vorgenannten Gründen nicht gefeiert und auch im Vereinsprotokoll findet sich darüber kein Eintrag. Zwar wurden alljährlich Jahresversammlungen abgehalten, außer Kassenberichten und Totenehrungen stand nicht viel auf der Tagesordnung, da sportliche reiterliche Veranstaltungen ruhten.

Durchhalten lautete die Devise von Hugo Radina, und sie war richtig, denn die ersten Freizeitpferde wurden in Großbardorf angeschafft. Aus dem Pferd, dem einstigen Arbeitskamerad wurde ein Freund für die Freizeit. Im übrigen ist man dem damaligen Vorstand Hugo Radina sehr zu Dank verpflichtet. Er war ja Vorstand bis 1995, also fast 30 Jahre. Er war der Mann, der bildlich gesprochen „das Feuer nicht ausgehen ließ“. Lieber Ehrenvorsitzender Hugo Radina, nochmals ein herzliches Dankeschön.

So konnte 1977 bereits ein kleines Reiterfest abgehalten werden, ebenso im Jahre 1980.

Einen weiteren Glücksfall hatte der Verein zu verzeichnen: Karl Hillenbrand kam als Lehrer nach Großbardorf bzw. an unsere Schule. Er schaffte sich 2 Freizeitpferde an und engagierte sich im Verein. 1983 übernahm er das Amt der Schriftführers und übt dies bis heute aus, also auch schon über 20 Jahre. Er ist aber nicht nur Schriftführer, sondern er ist zuständig für die komplette „interne Verwaltung“. Die ganze Abwicklung der Prüfungen bei der alljährlichen Pferdeleistungsschau wird von ihm vorbildlich geleistet. Für diese vorbildliche Arbeit im Verein gilt ihm ein aufrichtiger Dank.

1984 trat man auch wieder dem Verband der Reit- und Fahrvereine Franken bei. Auch beschloss man, dem BLSV (Bayerischen Landessportverband) beizutreten. Der Verein gab sich eine Satzung, sodass auch die rechtlichen Angelegenheiten geordnet waren.

Leider war inzwischen der Reitplatz am „Bickenberg“ auch anderweitig genutzt worden und man stellte bei der Gemeinde den Antrag auf Wiederbenutzung des Reitplatzes. Die Zufahrt wurde geschottert und durch viel Eigenleistung der Platz wieder nutzbar gemacht.

1985 feierte man das 30jährige Bestehen mit einem Reiterfest. 70 Pferde bzw. Reiter nahmen daran teil. In der Presse wurde von „einem vollen Erfolg dieses Reitturniers“ berichtet.

Ab dieser Zeit nahmen dann auch wieder Reiter aus Großbardorf an auswärtigen Turnieren teil.

Es folgten dann die alljährlichen Turniere auf dem Sportplatz am Bäckerhügel. Von Jahr zu Jahr nahmen die aktiven Reiter und auch die Besucherzahlen zu. Auch hier muss ich ein Dankeswort einfügen: Otto und Willi Gabold stellten alljährlich selbstlos ihre Maschinenhalle bei den Turnieren als Festhalle zur Verfügung.

Inzwischen gab es auch Probleme mit dem Reitplatz am Bickenberg: Er war nicht genehmigt, es fehlte jegliche Erschließung und er war weit vom Ort entfernt. Der Verein bekam auch eine Anzeige wegen „Zerstörung eines Biotops“. Man ließ Pläne anfertigen und genehmigen. Das Straßenbauamt Schweinfurt hatte auch die Zufahrt zu diesem Reitplatz genehmigt. Dennoch war dieser Platz nicht befriedigend. Durch diese Umstände wurde 1986 erstmals das Thema „neue Reitplätze“ angesprochen. Dass zu Reitplätzen auch eine entsprechende Reithalle gehört, ist ja selbstverständlich. Viele Aussprachen und Sitzungen mit der Gemeinde waren notwendig, bis man das Gelände an der Unterhofer Straße erwerben und an den Reit- und Fahrverein verpachten konnte. Es handelte sich um eine Fläche von 17021 m². Als erster Bauabschnitt wurde die Reithalle begonnen. Erwähnenswert sind die hohen Eigenleistungen der Mitglieder. Nur dadurch war es dem Verein auch möglich, die Reithalle zu bauen. 1992 fand die Grundsteinlegung statt. Die Einweihung der Halle geschah dann 1994. In den folgenden Jahren wurden die entsprechenden Plätze nach modernsten Gesichtspunkten errichtet. Eine zukunftsweisende Freizeiteinrichtung wurde damit in Großbardorf geschaffen.. Rückblickend muss ich als damaliger Bürgermeister sagen, dass der Reit- und Fahrverein nie mit großen Forderungen an die Gemeinde herangetreten ist. Er bat um die entsprechende Fläche und bat die Gemeinde um Nutzholz aus dem Gemeindewald für den Bau der

Reithalle. Dies wurde auch damals einstimmig vom Gemeinderat genehmigt. Sogar das Abholzen, Abfahren der Holzstämmе wurde von den Mitgliedern erledigt. Lediglich eine Bürgschaft für ein Darlehen beim BLSV musste die Gemeinde noch übernehmen. Einen Gemeinde-Bauhof gab es ja damals auch noch nicht, also konnte man auch hiermit dem Verein noch nicht helfen.

Erwähnenswert ist noch zu sagen, dass der ehemalige Reitplatz am „Bickenberg“ wieder der Natur zurückgegeben wurde. Ob hier von Seiten des Naturschutzes ein „Dankeschön“ erfolgte, entzieht sich meiner Kenntnis.

1998 konnte dann die erste Pferdeleistungsschau auf der neuen Reitanlage durchgeführt werden.

Seit 2000 ist die Reitanlage komplett vollendet. Die ideale Lage neben dem TSV-Sportgelände, verhältnismäßig nahe am Ort und doch nicht störend wird von vielen Besuchern bestaunt. Wenn man sich mit Reitern unterhält, hört man sehr oft die Aussage: „Nach Großbardorf komme ich gerne, hier stimmt einfach alles, die Reitanlage, die Organisation, die Verpflegung, die nette Vorstandschaft und so weiter“. Dies ist eine Ehre für den Verein und für ganz Großbardorf. Schon während meiner Bürgermeisterzeit, in der ja die Reitanlage errichtet wurde, war das Verhältnis zwischen Gemeinde und Verein sehr positiv.

Seit 1995 leitet Dietmar Leicht, als 1. Vorsitzender den Verein. Er scheut weder Zeit noch Mühe, wenn es um den Reit- und Fahrverein geht. Auch ihm gilt ein aufrichtiges Dankeschön. Aus dem vor 50 Jahren gepflanzten kleinen Baum ist bildlich gesprochen ein großer, gesunder Baum geworden. Selbst eine lange Trockenzeit hat er überstanden. Alljährlich bringt er eine sehr gute Ernte, ich meine damit die alljährlich stattfindende Pferdeleistungsschau im August.

Danken sollte man heute auch den früheren 2. Vorsitzenden, Kassenverwaltern, Schriftführern, Beisitzern und Jugendwarten, die sich im Laufe der vergangenen 50 Jahre für den Verein engagiert und eingesetzt haben. Etliche von ihnen sind nicht mehr unter uns. Wir sollten sie dankbar in Erinnerung behalten.

So darf ich zum Schluss meiner Festrede dem Verein, der Vorstandschaft, den aktiven und passiven Mitgliedern für die weitere Zukunft alles erdenklich Gute wünschen. Einigkeit, Gemeinsamkeit, Ehrlichkeit, Sachlichkeit und Zufriedenheit mögen auch künftig die Stützen dieses Vereines sein.

Mensch und Tier oder besser gesagt, Reiter und Pferd sollen im Vordergrund stehen, nicht Profit und Habgier.

Ich wünsche dem Verein weiterhin sportliche Erfolge, ich wünsche, dass der Verein von Unfällen verschont bleibt. Ich wünsche „Glück auf“ und „Gottes Segen“.

Arthur Kilian